

Herpetologische Notizen aus Spanien

In der Wochenversammlung vom 25. 9. 1964 berichtete unser Mitglied J. Schmidler über „Herpetologische Streifzüge durch spanische Gebirge“, die er im Frühjahr (Ende April bis Ende Mai) 1964 unternommen hatte. Da auch auf der Pyrenäenhalbinsel die Gebirge als Rückzugsgebiete für Amphibien und Reptilien zu betrachten sind, versprach seine Reise von vornherein einigen Erfolg. In der Serrania de Cuenca fand er in einer trichterförmigen Vertiefung (Torca del agua) den Scheibenzüngler *Discoglossus p. pictus*, auf dem Wege dorthin in einem Tümpel *Pleurodeles waltl*, ferner *Lacerta hispanica* und den Sandläufer *Psammodromus hispanicus*.

Im Gebiet des oberen Júcar kommt *Lacerta l. lepida* zahlreich vor. In der Gegend von Teruel traf er auf *Bufo bufo spinosus* (mit stacheligen Warzen), bei Alcalá de la Selva in 1500 m Höhe auf zwei *Coronella a. austriaca* von ca. 40 cm Länge in zwei verschiedenen Farbschattierungen. Bei diesem Fund handelt es sich um einen der südlichsten Lebensräume, die von der Schlingnatter bisher auf der Pyrenäenhalbinsel bekannt geworden sind.

In der Sierra de la Demanda (östlich von Burgos) stieß Schmidler in etwa 1100 Metern auf größere Mengen von *Triturus h. helveticus*, des Fadenmolches, und bei Ezcaray in 900 m Höhe auf *Lacerta v. viridis*, die vorher nur im Nordwestzipfel Spaniens und niemals in solcher Höhe beobachtet werden konnte.

Auf seiner Fahrt in die Pyrenäen fand der Vortragende dann u. a. *Salamandra salamandra* in der gestreiften Rasse *fastuosa* und in dem Pyrenäental von Aragues — als Krönung seiner Bemühungen — dreizehn Exemplare von *Euproctus asper* zusammengeringelt unter Steinen im Wasser. So weit westlich hatte man den Pyrenäenmolch noch nie festgestellt.

ISIS-München (Benl)